

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

64 (3.6.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis! 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 64.

Offenburg, Freitag den 3. Juni

1887.

Für Schuhmacher!

Eine große Partie **Schuhhäfte** eingetroffen und werden so lange Vorrath, zu folgenden Preisen abgegeben:

| | | | |
|---|----------|------|----|
| Kalbl. Herrenzugshäfte , gewalzt und mit Einfaß, | das Paar | 4 M. | — |
| „ Herrenzugshuhe , niedere und Molière | 2 | „ | 90 |
| „ Damenzugshäfte | 3 | „ | — |
| „ Damenschürzhäfte | 1 | „ | 95 |
| „ Damenzugshuhe und Molière | 2 | „ | 20 |
| Gewalzte Rohrstiefelhäfte in Wild- und Rindleder | 4 | „ | 70 |

sowie in Wildhaut von 1 M. 20 an bis zu den feinsten. **Sohl-Leder** in großer Auswahl und alle **Schuster-Artikel** zu sehr billigen Preisen

Samuel Lehmann, Steinstraße 298.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milch- Erzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte

Thorley's Mastpulver.

(H. F. 3345) 6. 4. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis M. 1. 10 die 10 Packete bei **Friedr. Burckardt**, Kaufm. in Offenburg.

Feuerwehr Offenburg.



Am kommenden Sonntag den 5. ds. Mts., Nachmittags, bei günstiger Witterung

Ausflug in den Stadtpark mit Musik.

Die verehrl. Korpsmitglieder und deren Familienangehörige, sowie alle Freunde der Feuerwehr werden zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlich eingeladen.

Er scheinen der Korpsmitglieder in kleiner Uniform.

Sammlung Nachmittags halb 4 Uhr vor dem Rathhause; Abmarsch präcis 4 Uhr.

Offenburg, 2. Juni 1887.

Das Kommando.

Mich. Armbruster.

J. A. des Schriftführers: C. Gütle.

Eine neu hergerichtete Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Zubehör) hat sofort zu vermieten 2.1 **Stern**, Commissionär.

Heugras,

sowie das diesjährige Gras von einem Vorland am Winkelbach hat zu verkaufen

Heinrich Broß, Zell-Weierbach.

Feld- & Garten-Arbeiten

werden angenommen im Taglohn oder im Accord. Ritterstraße 339, 3. Stock, Offenburg.

Strebel-Tinte

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Herm. Hambrecht's Buchhandlung** F. Negele. 0.8



Meinen Kunden zur Nachricht, daß **Frau Mösche** nicht mehr bei mir wohnt und auch kein Brod für mich austrägt.

M. Weber, Bäcker,

2.1 Gymnasiumsstraße.

Bekanntmachungen.

Ende Juni wird in Karlsruhe eine Prüfung der Straßen- und Dammmeister stattfinden. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis zum 15. Juni bei der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe einzureichen.

Versteigerungen.

Schutterwald.

Montag, 6. Juni, 4 Uhr, im Rathhaus, durch die Gemeinde: ca. 285 D. M. Rinnenpflaster u. ca. 150 D. M. Rinnen Umpflasterung an den Wenigstnehmenden. 2.1

Samstag, 4. Juni, 2 Uhr, im Stadtpark, durch die Jamm'sche Verrechnung: das Heugras im Stadtpark, bei der Christuskirche und im früher Romann'schen Garten. Am gleichen Tag, halb 4 Uhr, beim Bahnwartshaus in der Nietersheimer Gemarkung, durch die Stadtgemeinde: der erste Schnitt Spitzklee von ca. 60 Sester. 2.1

Schiltach.

Freitag, 10. Juni, durch die Gr. Bahnbauinspektion den Graserwachs an den Bahnböschungen auf der Strecke Wolfach-Schiltach. Anfang der Steigerung halb 10 Uhr auf Bahnhof Schiltach. 2.1

Submissionen.

Billingen.

Für die Herstellung von Erd- und Felsräumungsarbeiten, sowie für Zubereitung von Bahnschotter finden einige Unternehmer, sowie auch eine größere Anzahl Arbeiter sofortige Beschäftigung. Näheres durch Gr. Bahnbauinspektion. 2.1

Solzpersteigerungen.

Durch die Max. v. Haber'sche Gutsverwaltung in Oberkirch am 3. Juni, 9 Uhr, im Hölhof (Brennholz).

Durch die Stadtgemeinde Zell a. S. am 6. u. 7. Juni, je 7 Uhr, im Edwald beginnend (am ersten Tage Brennholz, am 2. Langholz.)

Durch die Gemeinde Mösbach am 6. Juni, 9 Uhr, in der Krone (tann. Baustämme und Klöße).

Durch die F. F. Forstei Wolfach am 10. Juni, 10 Uhr, in der Krone (Nadelholzstämmen, Rebsteckenpalisholz).

Durch die F. F. Forstei Donaueschingen am 6. Juni, 10 Uhr, im Lamm (Nadelstammholz und Fichten-Cellulose Rollen).

Durch die Gemeinde Schapbach am 4. Juni, 4 Uhr, im Rathhaus (Fichtenrinden).

Durch die Waldinspektion Freudenstadt am 4. Juni, 8 Uhr, im Rathhaus (Stammholz, Kleinnutzholz, Brenn- u. Stockholz).

S. Offenburg, 1. Juni. (Pferde-Rinder- und Farrenmarkt.) Eingeführt wurden dieses Jahr:

| | |
|--------------------|-----------|
| Rühe und Kalbinnen | 436 Stück |
| Farren | 125 " |
| Pferde | 286 " |

zusammen 847 "

Eingeführt 1886 797 "

Mehr 1887 50 "

Verkauft 1887:

| | |
|--------------------|-------|
| Rühe und Kalbinnen | 245 " |
| Farren | 45 " |
| Pferde | 45 " |

zusammen 332 "

Verkauft 1886 388 "

Weniger 1887 56 "

Gesammtumsatz 1886: 92,817 M.

1887 Umsatz für:

Rindvieh 56,014 M.

Pferde 21,798 "

Sa. 77,812 M. = 77,812 M.

Heuer somit 15,005 M.

weniger Gesammtumsatz als im

Vorjahre, weil 1886 56 Stück

mehr verkauft wurden als 1887,

trotzdem dieses Jahr 50 Stück

mehr eingeführt wurden als 1886.

Die Preise für verkaufte Pferde

waren 150—950 M., für Rühe

und Rinder 70—425, für Farren

160—670 M. Zur Verloosung

kommen 105 Gewinnste. Von den angekauften Requiriten ist besonders beachtenswerth der von den Wagenbauern Herren Gebr. Sinf hier angefertigte Kutschir-Phaeton. Genannte Herren haben den Beweis geliefert, daß sie betreffs ihrer technischen sowohl als praktischen Leistungsfähigkeit den jetzigen Anforderungen vollständig genügen können. Einige fremde der Sportwelt angehörige Herren, welche das Fuhrwerk besichtigten, waren des Lobes voll über die elegante Bauart, doch waren die Herren fast nicht zu überzeugen, daß das Offenburger Fabrikat sein könne. Es gibt immer noch Leute, die nicht an die Tüchtigkeit unserer einheimischen Arbeiter glauben können.

— **Oberkirch.** Der hier erscheinende Renschthaler bringt folgenden Artikel: Heute wurden uns reife Kirschchen von Herrn Waisenrichter Börsig in Gaisbach vorgezeigt. Möge dies ein guter Anfang sein unter Berücksichtigung der seitherigen Witterung. (!!!)

— **Süddeutschland klagt über:** die Wirkung der deutschen Getreidezölle und namentlich dringen aus Mannheim, dem Hauptgetreidemarkt für Süddeutschland, Klagen in die Öffentlichkeit. Es fehlt die mangelnde Wahl der Getreidesorten zur Herstellung backfähigen Mehles, indem der bestehende Zoll die ausländischen Materialien ver-

art vertheuert, daß man nur in ganz besonderen Fällen, wo es die verlangte höhere Qualität des Fabrikats erheischt, zur Mischung inländischer milder und ausländischer kräftiger Brodtkoffe greift. Ungarisches und französisches Mehl wurde beseitigt, dafür klagt Süddeutschland über die ungeheuer große Konkurrenz Norddeutschlands, und namentlich Mannheim und Umgebung haben die Folgen dieser Verschiebung zu tragen. Die süddeutsche Mühlenindustrie befindet sich in Folge der durch die Schutzzollpolitik verursachten tief einschneidenden Veränderungen der Produktionsbedingungen in einer sehr schlimmen, einer wirklichen Nothlage, welche einen unaufhaltsamen fortwährenden Rückgang

einer einst blühenden Industrie in sichere Aussicht stellt. Unsere süddeutschen Schutzzöllner mühten nun im natürlichen Verfolg ihrer Prinzipien Absperrung nach Norddeutschland durch einen entsprechend hohen Zoll auf nordisches Mehl verlangen.

Stuttgart, 1. Juni. Heute Morgen wurde ein sechszehnjähriger Bursche, Kleidung nach ein Maurerlehrling, in einer Laube auf der Popserhöhe, halb entkleidet, ermordet aufgefunden. Die Stellung, in welcher der Todte gefunden ward, deutet auf ein an ihm begangenes Sittlichkeitsverbrechen. (Frkf. Ztg.)

Aus der Pfalz, 31. Mai. Am Pfingstfeste wurde in Neustadt a. S. von der Gendarmerie ein in einer dortigen Fabrik angestellter Hausknecht, welcher als Sozialdemokrat bekannt ist, unter der Beschuldigung der Theilnahme an einer geheimen Verbindung verhaftet. Ein früheres Mitglied der sozialdemokratischen Partei soll durch Denunziation seinem früheren Freund diesen Liebesdienst erwiesen haben. Die Beschuldigung soll sich namentlich auf die Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat“ stützen.

— **Ausgetragene national-liberale Fische.** Die Herren v. Bennigsen und Miquel ersahen in der „Pfälzer Presse“, dem Organ der Nationalliberalen in Kaiserslautern eine Schilderung, wie sie drastischer kaum gedacht werden kann. Nachdem das Blatt den Herren Windthorst und Richter das Zeugniß gezollt hat, daß sie ehemals im Reichstag das Feld beherrscht hätten, freut es sich der wieder auf der Bildfläche erschiene nationalliberalen Häupter und feiert dieselben mit folgenden Worten: „Seitdem Bennigsen und Miquel wieder im Hause sind, hat sich das wesentlich geändert, denn die beiden sind den Oppositionsführern nicht nur oratorisch völlig gewachsen und von gleicher Schlagfertigkeit, sondern sie sind auch zwei alte ausgetragene parlamentarische Fische, die genau so gut wie ihre Gegner alle taktischen Kniffe und Pfiße kennen. Gilt Bennigsen als die größere poli-

tische Fi
bei Freun
den Ruf
waschen
kaum,
Miquel f
sonders d

Berlin
Allg. Zei
daß von
wegen La
Beamten
der Erste
macht und
hat, zu
Vincent,
französisch
in Bezieh
selben Be
„Müller,
geschicht z
Beamter
Straßbur
Klausinger
geschlagen
verhaftet
Sabannes
Drucksach
sein.

— Die
bringt fol
ung: „A
Sachen
ein von
beiterinne
durch de
Stickerer
reich Sach
welche sic
Reichstag
gene Beso
beit in d
Es ist über
Bewandtn
Arbeitgeb
von Arber
sichtigung
durch die
aber die
traurigen
männliche
liegt die
von den
nicht dies
entäußeru
an den
sich den
ja ein zu
einerseits
daß eine

industrie
Unsere
mühten
nach
ihrer
Nord-
reichend
Mehl

Heute
begehrt
nach
Laube
kleidet,
Stell-
te ge-
ein an
s. Ver-
f. Jtg.)
Am
t a. S.
einer
Haus-
mokrat
puldig-
er ge-
Ein
dememo-
h. De-
Freund
haben.

ch na-
na des
tügen.
ional-
ren v.
el er-
resser-
eralen
erung,
gedacht
Blatt
Richter
daß sie
Feld
ich der
e er-
aupter
enden
n und
b, hat
den
tations-
völlig
schlag-
auch
omen-
o gut
tischen
Bilt
poli-

liche Figur, so genießt Miquel bei Freund und Feind besonders den Ruf, mit allen Wassern gewaschen zu sein. Wir glauben kaum, daß insbesondere Herr Miquel für diese Schilderung besonders dankbar sein wird.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordb. Allg. Zeitg.“ theilt offiziös mit, daß von den beiden in Straßburg wegen Landesverraths verhafteten Beamten Cabannes und Brückner der Erstere neue Geständnisse gemacht und insbesondere eingeräumt hat, zu dem bekannten Oberst Vincent, dem vormaligen Chef des französischen Nachrichten-Bureaus in Beziehung gestanden und demselben Berichte unter der Adresse: „Müller, Paris, Rue Varenne 26“ geschickt zu haben. Noch ein dritter Beamter des des Bezirkspräsidiums Straßburg, der Steinrunder Aug. Klausinger, der nach einem fehlgeschlagenen Vergiftungs-Versuch verhaftet worden ist, gestand, von Cabannes zur Mittheilung sekretärer Drucksachen verleitet worden zu sein.

— Die „Nordb. Allgem. Jtg.“ bringt folgende glorreiche Mittheilung: „An den Reichstag ist in Sachen des Arbeiterschutzes ein von 760 Arbeitern und Arbeiterinnen unterzeichnete Petition durch den Centralverband der Stickerei-Industriellen im Königreich Sachsen eingefandt worden, welche sich gegen die seitens der Reichstagskommission vorgeschlagene Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken richtet.“ — Es ist überflüssig, zu sagen, welche Bewandniß es mit, durch die Arbeitgeber überreichten, Protesten von Arbeitern gegen die Berücksichtigung der Arbeiterinteressen durch die Gesetzgebung hat; da aber die offiziösen-Gelehrten den traurigen Humbug mit bieder-männischem Ernste verbreiten, so liegt die Frage nahe, weshalb sie von den großen Schnapsbrennern nicht dieselbe patriotische Selbstentäußerung verlangen, welche sie an den Arbeitern zu bewundern sich den Anschein geben. Es ist ja ein zu lächerlicher Widerspruch, einerseits lobenswerth zu finden, daß eine handvoll reicher Groß-

grundbesitzer eine jährliche Unterstützung von einigen 30 Millionen Mark aus dem Reichsfädel verlangt, andererseits mit hoher Genugthuung zu verzeichnen, daß die ärmsten Arbeiter jede Berücksichtigung ihrer Interessen durch die Gesetzgebung verwerfen. Humbug ist die Lebenslust alles offiziösen Treibens, aber gar so verschliffen brauchten die Coullissen, zwischen denen es sich abspielt, am Ende doch nicht zu sein.

Danzig, 28. Mai. Bei der Urtheilspublikation im Sozialistenprozeß erwähnte der Vorsitzende, daß sämtliche Angeklagten wegen nicht genügender Beweise von der Anklage der Gefährdung des öffentlichen Friedens und der Verbreitung verbotener Schriften hätten freigesprochen werden müssen. Was dagegen die Anklage betreffs der Theilnahme an einer geheimen Verbindung anbetrifft, so wäre allerdings für die direkten Beweise auch hierfür sehr wenig Material beigebracht worden, aber der Gerichtshof habe angenommen, daß die häufigen Spaziergänge, das Zusammentreffen in einzelnen Restaurationen und das Vertheilen von sozialdemokratischen Flugblättern bei den Wahlen von ein und denselben Personen nicht nur einem Zufalle zuzuschreiben sei; das markanteste Merkmal finde der Gerichtshof aber darin, daß dieselben Personen in dem Kresin'schen Lokal, wo selbige auch verhaftet wurden, angetroffen worden sind; es sei hieraus zu entnehmen, daß eine geheime Verbindung der Sozialdemokraten auch in Danzig vorhanden sei, weshalb die Teilnehmer dieses Vergehens wegen, welches dem Sozialistengesetz zuwiderläuft, verurtheilt werden müßten, wenn auch konstatiert werden könne, daß die hiesige Verbindung nicht in dem Maße existierte, wie es durch die anderen ähnlichen Prozesse in Frankfurt a. M., Mainz, Posen u. erwiesen worden ist.

Großer Brand in Hamburg. Eine Feuersbrunst, wie sie seit dem Brande vom Jahre 1842 dort nicht erlebt worden ist, brach am Dienstag Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr im

Hafen aus. Sechs große Schuppen am Hübener- und Strandquai standen in Zeit einer halben Stunde nebst den zum Einlöschenden davor liegenden großen Seej Schiffen in Flammen. Der Dampfer „Glabiator“, am 29. Mai von Oporto angekommen, und die „City of Dortmund“, am 30. Mai von Swansea angekommen, sind ausgebrannt, an vielen Schiffen sind die Takelagen und Masten verbrannt. Ein mit Salpeter beladener Oberländer Kahn stand in vollen Flammen. Die zwischen beiden Quais stehenden Eisenbahnwagen konnten gerettet werden. Kolossale Mengen von Baumwolle, Kaffee und sonstigen Kaufmannsgütern verbrannten. Der an der Spitze beider Quais weithin sichtbare monumentale Prachtbau ist gleichfalls niedergebrannt. Das Feuer hatte eine Ausdehnung von über 400 Metern Länge. Soweit bisher bekannt, ist kein Menschenverlust zu beklagen. Sämmtliche Spritzen Hamburgs waren in Thätigkeit. Um 2 Uhr Nachts war der Brand soweit gedämpft, daß eine Weiterverbreitung nicht zu befürchten war. Der Schaden wird viele Millionen betragen. Hätte der Wind landwärts gestanden, so wäre das Unglück unabsehbar gewesen, da dann die in der Nähe befindliche große Gasanstalt und die übrigen Quais gefährdet gewesen wären. Von einem der Kastenschuten wollte der Mann mit Frau und Kind sich retten; sie sprangen in die Elbe, der Mann wurde gerettet, Frau und Kind sind ertrunken. Fünf Millionen Mark Schaden wird als kaum zu hoch taxirt angesehen.

(Frf. Jtg.)
Barmen, 31. Mai. Ueber einen hier vorgekommenen Selbstmord berichtet die „Barmer Jtg.“ Folgendes: Am ersten Feiertag war ein Artillerieunteroffizier aus Wesel (wie sich später herausstellte ohne Urlaub) nach hier gekommen, um seine Geliebte zu besuchen. Als er nun kurz nach seinem Eintreffen erfuhr, daß ihm dieselbe untreu geworden war und sich mit einem Andern verheirathet hatte, kehrte er in einer Wirth-

schaft an der Wichlinghauserstraße ein, wo er auf dem Abort eine Kugel auf sich abfeuerte. Man fand ihn noch lebend vor und veranlasste seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er aber gestern Mittag in Folge der Verletzung gestorben ist.

Lüttich, 28. Mai. Die Streikbewegung der letzten Tage hat in unserer Nachbarschaft verschiedentlich traurige Folgen gehabt. In Trilleur durchschnitt sich die Frau des Direktors der Leimsiederei in einem Fieberanfall, den die Aufregung über die Tagesereignisse hervorgerufen, die Pulsader am Handgelenk und brachte sich überdies eine Schnittwunde am Halse bei. Die junge Dame, Mutter zweier Kinder, war kurz zuvor krank gewesen. Eine Stunde vor ihrem Selbstmorde sagte sie zu ihrer Dienstmagd, auf die Gartenhecke deutend: „Sieh', dort werden sie hereinbrechen!“ Das tragische Ende der Frau erregt große Theilnahme. — Die Brutalität, mit der die Gendarmen bei ihrem Patrouillen- und Wachdienst gegen Alles, was sich auf der Straße zeigt, verfahren, hat in Seraing ein anderes Opfer gefordert. Am Donnerstag machten nämlich dort in der Rue de Bac zwei berittene und zwei Fußgendarmen einen Angriff auf die angesammelte, aber ruhig sich verhaltende Menge. Hierbei wurde ein Mädchen überritten und von den Pferdehufen zertreten. Die Unglückliche erlag heute ihren Verletzungen. (H. B.)

Frankreich. Das Ministerium Rouvier hat gleich am ersten Tag seines Auftretens eine sehr scharfe Probe auf seine Lebensfähigkeit ablegen müssen und dieselbe bestanden. Bei der ersten Abstimmung, wo es sich um das von den Radikalen beantragte Misstrauensvotum handelte, haben offenbar sehr viele Mitglieder der Rechten sich der Abstimmung enthalten, da nur 424 Abstimmende notirt wurden, während bei der zweiten Abstimmung, wo es sich um die vom Ministerium verlangte Tagesordnung handelte, 540 Abstimmende (die Kammer zählt im ganzen 587 Mitglieder) zu verzeichnen waren.

Das Misstrauensvotum wurde mit 285 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Auch wenn man von dieser Regierungsmajorität der 285 alle 140 Stimmen der Rechten abzieht, welche beim zweiten Votum mitstimmten, so bleiben immerhin noch 145 Stimmen übrig, also nur 6 republikanische Stimmen mehr als die 139 radikalen Gegner des Cabinets besitzten. Die Radikalen hatten Alles aufgeboten, das Ministerium zu Fall zu bringen.

Zum Theaterbrand in Paris.

Ein abschreckender Leichengeruch beginnt nun der Trümmerstätte zu entsteigen. Sieben Arbeiter wurden bei Diebstählen an Leichen ertappt, darunter drei Luxemburger, zwei Deutsche, ein Italiener und ein Franzose. Die Arbeiter werden nun beim Verlassen der Arbeit untersucht. Das Schlimmste ist, das durch das Entwenden von Schmuckfachen das Erkennen der Leichen erschwert wird. Im Hotel de Dieu (Krankenhaus), wohin jetzt alle Leichen gebracht werden, ereignete sich eine herzerreißende Scene. Als die Leichen der Frau und des Fräuleins Langereau eingefahrt wurden, warf sich der greise Vater der Madame Langereau trostlos unter lauten Wehklagen über die Leichen und wollte sich nicht früher von ihnen trennen, bis man ihm erlaubte, Haare seiner Tochter und seines Enkelkinds abzuschneiden und als Andenken mitzunehmen.

Eine große Postdefraudation wird wieder aus Wien gemeldet. Der Postbeamte Philemon Zalewski wurde flüchtig, nachdem er zahlreiche Geldbriefe, deren Inhalt angeblich hundertundfünfzigtausend Gulden beträgt, unterschlagen hatte. Z. hat den Unterschleif von langer Hand vorbereitet und sich zur Ausführung einen Tag (26. Mai) gewählt, an welchem ihm viele bedeutende Werthsendungen übergeben wurden.

— **Budapest, 1. Juni.** In Szegedin sind 100 Joch bester Felder durch Schleusenbruch unter Wasser gesetzt. Es wird ein Schaden von 10 Millionen befürchtet. Schiffe gingen nach den Theißdämmen ab, um die gefähr-

deten Menschen und das Vieh zu bergen.

— **Wieviel Fleisch verzehrt der Berliner jährlich?** Zur Beantwortung dieser Frage (so schreibt die Allg. Fleisch-Ztg.) berücksichtigen wir zunächst die Ergebnisse des Jahres 1885/86 in Bezug auf das Schlachtvieh. Daraus ergibt sich, daß Berlin 1,577,233 Zentner Schlachtfleisch verzehrt und zwar 667,909 Zentner Rindfleisch, 629,252 Zentner Schweinefleisch, 153,220 Zentner Kalbfleisch und 126,852 Zentner Hammelfleisch. Von den 1 1/2 Millionen Zentner Schlachtfleisch, das Berlin verzehrt, wird nicht ganz ein Drittel, nämlich 425,000 Zentner, geschlachtet von auswärts eingeführt, während das Uebrige, also über eine Million Zentner, auf dem berliner Schlachthof geschlachtet wird. Jene 1 1/2 Millionen Zentner Schlachtfleisch bedeuten pro Kopf der Bevölkerung jährlich 63,1 Kilogr., rechnet man dazu nun das Wild und Geflügel, das verzehrt wird (u. A. allein etwa eine Million Gänse), ferner das, was in Postpaketen und anderen der Kontrolle sich entziehenden Sendungen an Privatleute kommt, so wird man nicht fehlgehen, wenn man den Jahreskonsum jedes Berliners an Fleisch auf 75 Kilogramm durchschnittlich beziffert.

Ein netter Polizeibeamter.

Aus Düsseldorf schreibt man: In dem Dorfe Krensrath, Bürgermeisterei Langensfeld, hatte man den Bod zum Gärtner gemacht. Der dortige Polizeidiener, schon früher wegen Diebstahl, Hehlerei und Mißhandlung bestraft, wurde vor Kurzem wieder mit einem Jahr Gefängnis bestraft und dieser Tage diktierte ihm das hiesige Schwurgericht wegen Straßenraubs, den er am Abend des 7. August v. J. an einem Korbmacher begangen, 6 1/2 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre zu. Damit ist das Conto des braven Wächters der Ordnung aber noch nicht beglichen; er wird vielmehr binnen Kurzem nochmals vor Gericht erscheinen, um sich wegen weiterer schwerer Einbruchdiebstähle verurtheilen zu lassen.